



Fröhliche Ostern

"883" IST DIE ENZIGE LINKE ZEITUNG MIT BASISERWEITERUNG.
 "883" ENTSTAND NICHT IM BÜRO, UM AUF DEN POSTWEGE AUF DEN SCHWABISCHEN ETABLISCHTEN GENOSSENEN ZU LAUFEN.
 OHNE MITARBEIT DURCH DIE AN DER BASIS ARBEITENDEN GENOSSENEN GIBT ES "883" NICHT.
 DENKT DARAN: DIE SCHWACHE DIESER ZEITUNG IST NICHT SCHULD DARAN GEWESSEN DIE BISHER FÜR "883" GEARBEITET HABEN, SONDERN DARUM WIRD WERE MANGELNDE MITARBEIT OFFENBAR. SCHLIESST! ERTRAGE UNTERSTÜTZENDEN FORTSCHRITTEN.



1. MAI KAMPAGNE

VENCEREMOS!

Auf einer erweiterten Treffen der Basisgruppen am 1. 4. wurde ein Aktionskomitee zum 1. Mai gebildet, dem bisher folgende Gruppen angehören:

Die Basisgruppen Moabit, Spandau, Tegel, Wedding, Wilmersdorf und Zehlendorf, der SC Neukölln, Zentralrat d. Kinderläden, Sexpol Nord, Agit "883", die Projekt- und ad-hoc-Gruppen der Sektion Betriebe und Polit. Ökonomie und die Gruppe der Sektion Justiz. Sie werden unterstützt von den ASTA der FU und der TU, vom Republikanischen Club, SDS, von d. Falken und von Spartakus sowie dem Aktionskomitee Siemensstadt.

Grundlage der von diesem Komitee propagierten Maikampagne ist d. Vorschlag d. BG Tegel, Moabit u. Wedding, der auf d. BG-Vollversammlung am 1. 4. in der TU eingebracht und von d. aufgeführten Gruppen als Arbeitsgrundlage akzeptiert wurde

In dem Konzept wird der Symbolwert des 1. Mai als eines Kampftages der Arbeiterklasse konstruktiv eingebracht in eine längere Kampagne, für die er selbst nicht Endpunkt sein kann. Es bestand Einigkeit darüber, ihn nicht als historischen Fetisch für folgenlose Massenaufmärsche mißbrauchen zu lassen, die nur die Herrschaft zentralistischer Parteiapparate verschleiern helfen.

Andererseits wurde die Identifikationsfunktion zentraler Veranstaltungen zum 1. Mai für d. politisierten Arbeiter, Lehrlinge und Schüler anerkannt. Es ist geplant in allen größeren Betrieben West-Berlins in Zusammenarbeit mit den Arbeitern Betriebszeitungen zu gründen, die neben den je spezifischen Problemen d. allgemeine polit.-ökonomische Situation West-Berlins und des Arbeiters im Kapitalismus artikulieren.

Ein weiteres Ziel der Kampagne ist die Gründung neuer Betriebs-Basisgruppen. Das Komitee will sicherstellen, daß vor allen größeren Betrieben Flugblätter verteilt werden. Ferner sollen die Betriebsversammlungen, die in diesem Monat in vielen Betrieben abgehalten werden zur Herstellung kritischer Öffentlichkeit benutzt werden.

Zu Ende des Monats soll die Kampagne in zwei oder drei größere Veranstaltungen münden: eine hätte zum Thema die Lage der kapitalistischen Wirtschaft Berlins, die auch von Einzelanalysen getragen werden könnte wie etwa die Folgen der neuen Arbeitsplatzbewertungen für den Arbeiter in den Berliner Betrieben, Ausbildung und Ausbeutung der Lehrlinge etc.

Daneben ist eine gesonderte Veranstaltung für die Lehrlinge und Schüler geplant, die von Sexpol-Thematik, Wohnkommen getragen wird. Darüberhinaus wäre eine eigene Veranstaltung der Schüler denkbar.



ES IST VOLLBRACHT

Es war einmal ein Republikanischer Club, in dem gingen viele Leute aus und ein. Viele von denen, die da kamen und gingen, waren durchaus willens, politische Arbeit mit allen den Liberalen Scheißern, den Stalinisten, den Antiautoritären und wie sie sonst noch alle heißen mögen, zu leisten.

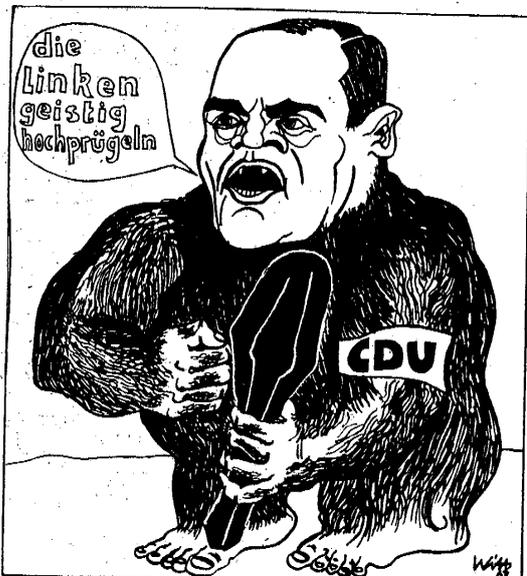
Das ging auch so sein gutes Weilchen trotz vieler verschiedener Standpunkte, denn man war sich im Klaren darüber, welch mächtige Feinde die kleine, junge APO zu bekämpfen hatte. Es war eine Lust, sie alle, alle aktiv an der Bewußtseinsbildung einer großen und im Stumpfsinn verharrenden Bevölkerung arbeiten zu sehen. Doch eines Tages war es einigen Heumalkigen, nach zwei Semestern Studium der Soziologie oder so, einfach zu dumm, mit diesen dahergelaufenen Proletariern, Journalisten und ähnlichen Volksfrontfortschrittlichen gemeinsam den Kampf fortzusetzen.

Deshalb wurde beschlossen, auf dem bisherigen Höhepunkt der Aktion erst einmal auszuknobeln, wer denn nun eigentlich die führende Rolle innehaben müsse. Das Ergebnis lag auf der Hand: nicht etwa das bewußte Proletariat konnte einen noch so geringen Anspruch anmelden; wenigstens gleichberechtigt mitzuarbeiten, die Liberalen erst recht nicht, und so fiel denn die Wahl auf die Avantgarde des proletarischen Befreiungskampfes, die alleinigen Pächter des Weges zur Glückseligkeit, die einmütigen Strategen des universitären Befreiungskampfes mit ihren bis ins letzte Detail ausgefeilten Denkapparaten.

Und so beschloß man denn, alle Unrevolutionäre mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln von der bisherigen guten Zusammenarbeit auszuschalten und aus dem einstigen Heim aller Progressiven ein Traumland verkniffener SDS-Kampfbriegen zu machen.

Nach den letzten Meldungen sollen bei der letzten Vorstandswahl die Abwehrgefechte gegen die nicht genehmigten Sozialisten vom Erfolg gekrönt sein. Der Republikanische Club befindet sich fest in den Linksten aller Linken Hände, der Joint trieb die Revolution voran. Nun denn, es lebe der revolutionäre Senat von Berlin.

Georg Tarrach

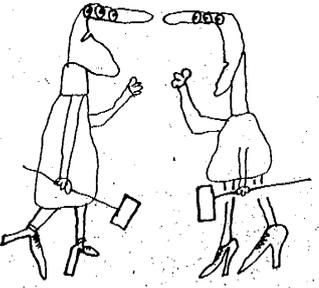


- BARZEL UND DAS NIVEAU -

SPITZLEI

Die niederen Spitzel - Dienstgrade, die mit der Durchsicherung der Postgeheimnisse betraut sind, sollten lernen, daß der Weg in die höheren Ränge, wo man ganze Verfassungen ausüht, mit unendlich viel Arbeit verbunden ist. Wir sollten auch das unschuldigste APO - Briefchen mit einem halben Bogen unbenutzten Kohlepapiers umgeben, und damit gegen die vielfach praktizierte Durchleuchtung schützen.

Ein Streifen Tesa - Film auf allen Kleberändern des Umschlages ist ein zusätzlicher Schutz gegen die Wasserdampfdurchdringung. Um die spätere Identifizierung der Schreibmaschine zu erschweren, auf der wir unsere Briefe schreiben, verschicken wir nicht das Original, sondern den zweiten Durchschlag. Um festzustellen, daß wir selber bereits zu denjenigen gehören, denen man zutraut, an der kapitalistischen Grundordnung wirksam zu rütteln, senden wir uns einen präparierten Brief, den wir vielleicht so aufgeben, daß wir den "normalen" Zustellungszeitpunkt vorhersagen können. Auch die Kuriere, die die Briefe in der kurzen Zeit aus dem Verkehr ziehen müssen, sollen am Abend, wenn sie wieder zu Kühlenkampf in die Röhre starren, sehen, was für ein beschissener Job es ist, den sie haben. (Nicht einmal der Pensionsanspruch ist Euch ganz sicher, Freunde).



Die linke Kneipe "Zum Mechten" (L. 1110) warnte Hoff- und Tanzpunkt linker Leute und der politischen Polizei (Anweisung eines Popo an eine Gruppe V-Leute am 11.11.69 vor dem 1. Mai: "Geht mal in den Mechten und hört zu."), wachte für 98 000,- den Besitzer. "883" meint: Eine verpaßte Gelegenheit für die politische Polizei, sich diese Kneipe unter den Nagel zu reißen, in die politisch sympathisierende "Linke" noch lange aus nackter Gewohnheit traben werden. - "Will jemand noch ein Bißh...?"

DISSERTATIONEN (in dieser Schrift der IBM) und drucken wir billigst und gut. ferner: BÜCHER+BROSCHÜREN+FAKSIMILE REPRINTS+HANDZETTEL+PLAKATE von DIN A6 bis DIN A 2 - schwarz-weiß und mehrfarbig.

IBM-SCHREIBSATZ+ LAYOUT+ REPRODUKTION+ DRUCK+ VERARBEITUNG ZAHL-WIENEN 1-47 Wederstr. 91

POP MUSIC POSTERS
 JEDE WOCHE NEU
 PARIS, LONDON, SYDNEY, GRATIS UHLANDSTR. 56

"883" wird an Hochschulen und in Kneipen verkauft. Abos werben wir nicht. In der Buchhandlung Röhre gibt's noch die alten Nummern. Unsere Adresse: "883" 1 B 15, Umlandstr. 52 Tel. 883 56 51, Postfach 221294 "Gruppe A" Blm-W. Im RC ist jeden Sonntag um 16:00 Uhr Redaktion

Natubs
 Galerie Natubs
 UHLANDSTR. 56

Zwergschul ergänzungshilfe

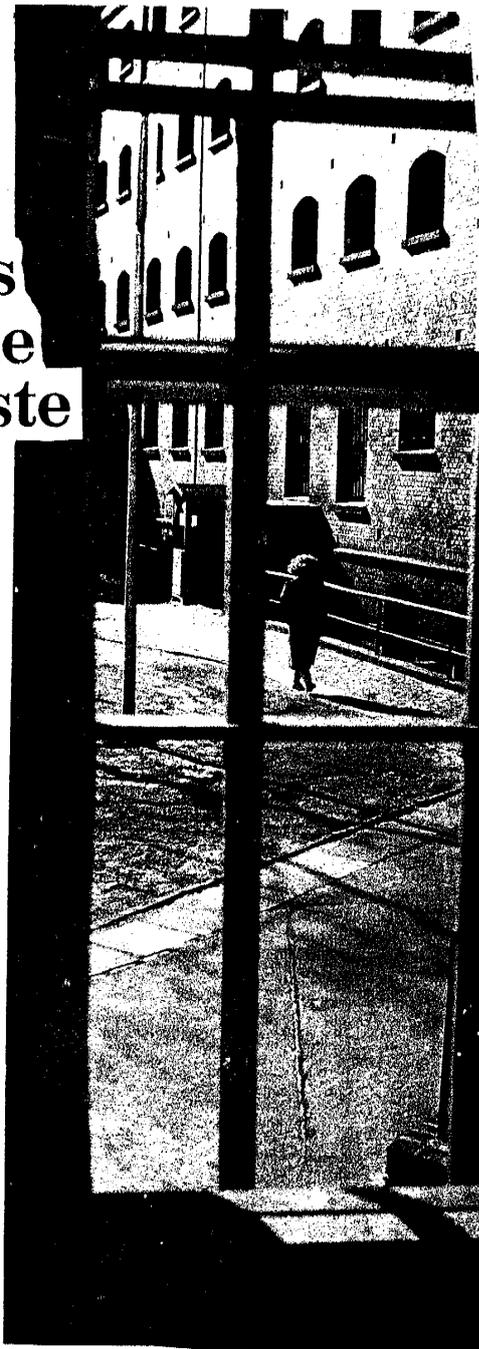
UNIVERSITÄTSVERBANDUNG BESETZTEN-ZWERGSCHEUL-ERGÄNZUNGSHILFE
 MAO- BUCHENER- BAKUNIN
 Je 1,- 80 dm p. p. VERLAG

An allem ist die APO schuld: Dienstag, den 25. März 1969 gingen die Strafgefangenen Martin Bartels (25) und Wolfgang Herholz (24) türmen. An sich war bekannt, daß sie das tun wollten. Man legte sie trotzdem in einer Zelle zusammen, da konnten sie das Ding in Ruhe ausbaldowern. Bartels hatten sie bald wieder: Nach elf Stunden wurde er unter Mao - Bildern am Charlottenburger Schloß in einer Kneipe festgenommen. Die Gäste waren dagegen und warfen mit Möbeln. Vom Protest zum Widerstand.

Von Tegels Piste an die Sonnenküste

In Tegel ging es unterdessen lustig weiter. Fünf Stunden lang ließen sich die Gefangenen mit einem Radioprogramm aus der gemeinsamen Empfangsanlage rieseln, Musik gab es nur etwas über zwei Stunden. Wenn man eingelocht ist, ist das eine reine Folter. Entweder liegt man mit mehreren zusammen und will mit denen quatschen. Da quatscht dann ständig das Radio zwischen. Oder man ist allein und möchte dösen, pennen, schreiben, lesen usw. Dann stört einen das Gequatsche (fünfmal Nachrichten, anderthalb Stunden Kommentar, eine Stunde literarisches Forum mit Hans Werner Richter) genau so. Die Gefangenen machten Krach, - Sprech-Chöre, Wummern gegen die Türen und so. In der Zelle 412 im Haus II lagen sechs Mann, darunter die Gefangenen Franke und Hannah (farbiger Amerikaner). Hannah sollte nach seiner Strafverbüßung nach den USA abgeschoben werden. Milton Hannah hat vor sieben Jahren die USA verlassen wegen "riots"-Geschichte (Aufruhr, Landesfriedensbruch, u.ä.). Ihm droht ein Verfahren. Franke bekam eine Nierencholik. Man warf eine Fahne (das ist ein Rufsignal, um einen Beamten zu holen). Nach einer Stunde kam noch immer niemand. Da wuchsen die sechs Mann die Zelle über den Leisten und zündeten sie anschließend an. Darauf erschier zunächst ein C-Rohr im Guckloch (Spion) und setzte die Zelle unter Wasser. Dann drangen Beamte mit Knüppeln in die Zelle ein und vollendeten, was die Gefangenen so unvollkommen begonnen hatten. Franke und Hannah liegen in Moabit im Krankenhaus der Untersuchungsanstalt. Mittwoch Mittag machte dann noch das Arbeitskommando der Firma Mev's "Bambule". Morgens hatten die Gefangenen schon nicht zur Arbeit ausrücken wollen, weil sie der Krach gestört hatte. Aber ein Mo-

net Einkaufssperre, d.h. kein Tabak, keine Blättchen und so weiter, das erschien ihnen doch zu riskant. Als es mittags dünne Spinat, glasse Kartoffeln und zwei Eier gab, waren sie sauer. Das meiste Essen landete auf dem Beamtens - Aquarium der "Zentrale" im Haus II, wo der Reinigungs-kalkulator einige Stunden zu tun hatte. Um die Sache nicht wieder für den Extradienst zu verkaufen, mobilisierte die Justizpressestelle die bürgerlichen Polizeireporter (wie neulich schon mal bei den verwurmenen Bücklingen). Denen wurde dann der Spinat als Sauerkohl verkauft (worauf auch der Extradienst reinfiel) und das Gruseln mit den kaputten Sachen aus der Zelle 412 beigebracht. Die angeblich nicht verletzen sechs Gefangenen wurden nicht vorgezeigt. Die trug man tags darauf noch mit Hilfe von anderen Gefangenen durch die Gegend, - vermutlich, weil sie so wenig verletzt waren. In der bürgerlichen Presse schoß der Abend den Vogel ab. Danach sollte der Direktor der Anstalt Tegel, Leitender Regierungsdirektor Glaubrecht, gesagt haben, die Unruhe hätte so zugenommen, "weil Gruppen der APO" den Gefangenen zu suggerieren versuchen, sie würden in Tegel ungerecht behandelt. Daß das Ganze an dem Tag passierte, als Horst Ehmke Bundesjustizminister wurde, läßt manche Hoffnung für die Weiterentwicklung der sogenannten "freiheitlich-



demokratischen Ordnung" keimen. Gleichviel ob Glaubrecht das nun wirklich gesagt hat oder ob es ihm der Abend-Reporter in den Mund gelegt hat, - das klingt zweifelt nach: "Die Juden sind schuld!" Gefangeneneuterei und schwierige Gefangene hat es schon immer gegeben, - längst bevor es die APO gab. Aber irgendwo hat die Analyse doch was für sich: Denn jeden Tag fahren ja neue Gefangene in den Knast ein. Und selbstverständlich spricht sich sehr schnell herum, was "draußen" an Protest und Widerstand von der APO geleistet wird. Da braucht nicht einmal ein direkter Kontakt zwischen den Gefangenen und der APO zu bestehen. Ja selbst wenn man ihn unterbindet, - solange die APO weiterarbeitet, wird die Unruhe weiter andauern, wenn man sich nichts besonderes einfällen läßt, als Hausstrafen, Einkaufssperre und Migränestift-Einsatz. Übrigens: Mitten in diesem Trubel erreichte den RC ein Brief aus Tegel. Ein Gefangener bat um Auskunft über die Arbeit des RC und über die APO. Kann dem Mann geholfen werden? Der RC möchte es "zunächst auf möglichst legalem Wege" versuchen. Peter Stein

Wer wird täglich in Moabit verurteilt? Es ist der kleine Mann, der Verkehrssünder, der "Verfälscher", die Hausfrau, die sich im Selbstbedienungsladen selbst bedient hat, der, den Vertreter reingelegt haben und der die Rate nicht bezahlen kann usw.

Wer sieht Moabit höchstens von außen? Die Lebensmittelschwindler, die Mietwucherer, die Bank- und Bodenspekulanten, die REHGES, die Großindustriellen, die Millionen an Steuern hinterziehen: Alle die, die gerade den kleinen Mann ständig um seine Reichtümer betrügen, die er selbst geschaffen hat.

Wer gewinnt in Mietprozessen? Die Hauseigentümer!

Wer gewinnt die Arbeiterprozesse? Die Unternehmer!

Wer kommt ins Gefängnis? der kleine Mann!

Wie lang wollen wir es uns noch gefallen lassen, daß die Justiz dieses üble Spiel mit uns treibt? Einige von uns haben begonnen, sich gegen diesen Unterdrückungsapparat zu wehren. Sie stehen nicht allein, aber es sind noch wenige. Die Herrschenden haben erkannt, daß ihre Machtstellung durch die Solidarisierung der Unterdrückten bedroht wird. Um diese Bedrohung abzuwehren, bedienen sie sich der Justiz und lassen einzelne von uns als abschreckendes Beispiel bestrafen.

Die Abschreckung und Bestrafung beginnt bereits mit der Untersuchungshaft. Die Entschlossensten oder diejenigen, die man als Rädelführer bezeichnet werden mit mühsam an den Haaren herbeigezogenen Gründen ohne gerichtliches Verfahren für Monate oder sogar Jahre in die Haftanstalt geworfen.

Man versucht auf diese Weise, sie einzuschüchtern und fertigzumachen. So erging es Fritz Teufel, der nach 5-monatiger grundloser Untersuchungshaft freigesprochen werden mußte. So erging es heute Langhans und Kunzelmann, denen von der Polizei eine Bombe untergeschoben worden ist:

Nach Meinung der Polizei sollen sie imstande gewesen sein, trotz der Anwesenheit von 8000 Polizisten die Bundesversammlung nach i h r e r B e e n d i g u n g zu sprengen! Da diese Gründe unhaltbar sind, muß die Bundesanwaltschaft in Karlsruhe auf sämtliche früheren politischen Handlungen und Äußerungen der Inhaftierten zurückgreifen, um auch nur den Haftbefehl aufrecht erhalten zu können.

Langhans und Kunzelmann sind aber nur zwei von weit über 5000 Untersuchungsgefangenen, die jährlich in die Bundesrepublik und West-Berlin in die Untersuchungsgefängnisse gesperrt werden. Jeder dritte von ihnen wird später freigesprochen. Wie bedenkenlos die Justiz sich die U-Haft handhabt zeigt sich auch daran, daß jährlich 3000 in U-Haft gehaltene Selbstmord begehen. Damit ist auf kaltem Wege die Todesstrafe wieder eingeführt.

In U-Haft kommt natürlich nicht derjenige, der genügend Geld hat, um sich durch Kautionsfreizukaufen, sondern wieder nur der kleine Mann!

Hören wir auf, uns mit denen zu solidarisieren, die uns in Abhängigkeit halten, die diesen Apparat beherrschen, die die Schwierigkeiten und Probleme, mit denen wir uns Tag für Tag herumzuschlagen haben, nicht beseitigen, sondern noch vermehren!

Werden wir uns unserer eigenen Macht bewußt!

Organisieren wir uns zu gemeinsamen Kampf!

Wer sich informieren will, wer mitarbeiten will, kann sich wenden an den Zentralen Erntelungsausschuß West-Berlin, Berlin 12, Straße d. 17. Juni 135, Studentenvertretung 21. 2157, Tel. 314 25 49

Informations-
veranstaltung
Donnerstag
3.4.69
TU Raum 104

ALLE SCHIMPFFEN AUF DIE JUSTIZ - WIR VERÄNDERN SIE!

SPARTACUS

zeitschrift für lesbare literatur

NEU: SPARTACUS 3*, thema E.R.O.S., (doppelheft) 4.00 DM

